



Verrücktes Blut

Theaterpädagogische Begleitmappe

Teil der Abschlußvoraussetzungen der obengenannten
Qualifizierung im Rahmen der Ausbildung BUT®
Vorgelegt von Udo Wiegand, TP4
udo.wiegand@hotmail.de

(v01) Eingereicht am 27. November 2017

Achtung: Diese Seite enthält wichtige Metainformationen.

Die vorliegende Seite und das Kapitel "Lebenslauf" sind natürlich einem Zweck dieser Schrift, nämlich die BuT-Abschlussvoraussetzungen zu erfüllen, geschuldet, sie wären selbstverständlich nicht Teil einer "ernsthaften" Begleitmappe.

Klar, daß auch im praktischen Berufsfeld Theaterpädagogen beauftragt werden, eine Begleitmappe zu erstellen, ohne daß Zeit bleibt, die zugrundeliegende Inszenierung persönlich zu besuchen. Insofern war es realitätsnah, daß mir nur der vollständiger Stücktext und die Video-DVD einer öffentlichen Aufführung im Ballhaus Naunynstrasse Berlin zur Verfügung stand. Das Internet benutzte ich zunächst nur um die basalen Grundinformationen zu erhalten.

Im Kapitel "Danksagung" wurde imaginiert, es hätte parallel zur Inszenierungsarbeit am Ballhaus Naunynstrasse inszenierungsbegleitende Workshops mit SchülerInnen aus benachbarten Schulen gegeben. Vielleicht war das ja sogar so, aber hier ist es erfunden, Fake...;-)

Zeichenerklärung:

Texte in eckigen Klammern [dies zum beispiel] sind Kommentare zur Begleitmappe als Prüfungsobjekt!. Sie wären in einem konkreten anwendungsreifen "Produkt" nicht enthalten. Zum Beispiel weise ich damit punktuell auf einen nur exemplarisch gegebenen d.h. beispielhaft elaborierten Bearbeitungsstand hin.

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	1
2	INFORMATIONEN ZUM STÜCK	2
2.1	INSZENIERUNG	2
2.2	INHALT	2
2.3	FIGURENSTECKBRIEFE	3
2.4	SZENENSPIEGEL	4
2.5	STÜCKTEXT	4
3	DIDAKTISCHER TEIL	5
3.1	WERTEBEZOGENE DISKURSE – SOZIALE THEMENFELDER	5
3.2	NACHGESPRÄCH	5
3.3	FRAGEN ZUM WEITERDENKEN	6
4	THEATERPRAKTISCHER TEIL	7
4.1	ANALYSE DER BESUCHTEN AUFFÜHRUNG	7
4.2	ÜBUNGEN FÜR DIE TEILNEHMER BZW. THEATERPÄDAGOGISCH EINGELEITETER DISKURS.....	8
4.2.1	<i>Aufwärmübung</i>	8
4.2.2	<i>Soziometrische Aufstellung als Wertediskurs</i>	8
4.2.3	<i>Rollenspiel zum "Medienecho:" Kriminalität bei Migranten</i>	9
4.2.4	<i>Stücktext-Dekonstruktion</i>	9
4.2.5	<i>Improvisationen zur Lehrerrolle</i>	10
5	KOPIERVORLAGEN	11
5.1	TEXTAUSZUG "VERRÜCKTES BLUT"	11
5.2	SCHILLERZITATE	11
6	INFORMATIVER TEIL	12
6.1	WAS BEDEUTET UNS SCHILLER HEUTE NOCH?	12
6.2	2010 WAR DAS JAHR DER INTEGRATIONSDEBATTE	13
7	LITERATUR	15
8	MEDIEN	16
9	LINKS	17
10	INSTITUTIONEN	18
10.1	VORURTEILE UND DISKRIMINIERUNG	18
10.2	INTERKULTURELLE DIFFERENZEN	18
10.3	FREIHEIT	18
10.4	ERZIEHUNG ZUR/DURCH KUNSTPRODUKTION	18
10.5	PERSÖNLICHE ENTWICKLUNG	18
11	MEINUNGEN DES REDAKTEURS	19
12	IMPRESSUM	20
13	DANKSAGUNG	21
14	LEBENS LAUF	22

1 Einleitung

“Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.” Ein hier etwas gekürzter, aber bekannter Kernsatz aus einer kunstphilosophischen Abhandlung von Friedrich Schiller (1759-1805). Schiller ist - neben anderen Positionierungen und Einordnungen, die jedes facettenreiche Talent erfahren muß, einer der bedeutendsten deutschen Dramatiker. Wie manch anderer Künstler seiner Epoche auch mit einem zeitlebens schwierigen persönlichen Schicksal beschwert und beschleunigt, oft mit starkem Bezug zum Zeitgeschehen. Heute würde man vielleicht sagen: Ein politisch engagierter Intellektueller, der erhebliche Repressalien hinnehmen mußte. Aber das wäre natürlich eine starke Vereinfachung. Und wahrscheinlich kann es diesen Typus Künstler heute nicht mehr geben.

Zwei seiner bekanntesten Bühnenstücke: “Die Räuber” und “Kabale und Liebe” sind auch Dreh- und Angelpunkt des Stückes “Verrücktes Blut” von Nurkan Erpulat und Jens Hillje, uraufgeführt am 02.09.2010 im Ballhaus Naunynstraße, Berlin, in Koproduktion mit der Ruhrtriennale.

Doch geht es hier um Schiller oder was? In der Phase der Inszenierung am Ballhaus Naunynstrasse war gerade die Integrationsdebatte akut, die Thilo Sarazin mit seinem Buch “Deutschland schafft sich ab” losgetreten hatte.

Die “Zielgruppe” der hier unterstützten Vermittlungs- oder Inszenierungsarbeit sind Jugendliche ab 14 und junge Erwachsene. Diese Begleitmappe ist an Betreuer, Lehrer, Theaterpädagogen gerichtet und soll Basisinfos, Handreichungen und Ideen liefern. Als Einsatzorte sind angedacht: Schulen, Jugendkultureinrichtungen mit Theaterbezug, Kulturhäuser, Jugendclubs an Theatern u.v.a.m.

Zum Anwendungsspektrum und zum Aufbau der Materialmappe:

Diese Materialmappe ist im Prinzip wie ein Supermarkt aufgebaut. Er deckt alles an Ressourcen für alle Menschen ab, aber das, was man wirklich braucht, ist normalerweise in der hintersten Ecke ;-) Da diese Mappe aber nicht allzu umfänglich ist, wird auf Leseanleitungen mit je Einsatzzweck verschiedener Kapitelauswahl verzichtet. Es wird pro Kapitel schnell klar werden, ob man es braucht oder nicht.

Die vorliegende Begleitmappe ist entworfen für:

Lehrer, die lediglich ein Nachbereitungsgespräch mit der Klasse führen wollen.

Lehrer, die über das Nachbereitungsgespräch hinaus, einen Wertediskurs führen wollen, beispielsweise zu den Themenbereichen Diskriminierung und Erziehung durch/zur Kunstproduktion.

Lehrer, die über das Nachbereitungsgespräch hinaus, einen Wertediskurs führen wollen, dabei aber theaterpädagogische Methoden einsetzen wollen.

Lehrer als Spielleiter einer (projektweise) geschlossenen Theatergruppe - z.B. im Rahmen des Leistungsfaches Darstellendes Spiel. Also schon erfahrene Spielleiter, die eine Inszenierung planen, welche mehr oder weniger direkt am Stücktext und/oder verfügbaren Inszenierungen und/oder Inszenierungsaufzeichnungen andocken, mehr oder minder werktreu arbeiten, sowie stilistisch am Sprechtheater orientiert arbeiten.

2 Informationen zum Stück

2.1 Inszenierung

“Verrücktes Blut” von Nurkan Erpulat und Jens Hillje nach dem Film "La Journée de la Jupe"

Regie: Nurkan Erpulat, Dramaturgie: Jens Hillje, Bühne und Kostüme: Magda Willi, Licht: Hans Leser, musikalische Leitung: Tobias Schwencke.

Darsteller: Sesede Terziyan, Nora Rim Abdel-Maksoud, Erol Afsin, Emre Aksizoglu, Tamer Arslan, Sohel Altan G., Rahel Johanna Jankowski, Gregor Löbel.

Uraufführung: 02.09.2010 Ballhaus Naunynstraße, Berlin, in Koproduktion mit der Ruhrtriennale

2.2 Inhalt

Der Theaterunterricht beginnt und die Lehrerin, gespielt von Sesede Terziyan, verkündet das Thema des Projekttages. Es geht um Schillers erstes veröffentlichtes Drama "Die Räuber" und um "Kabale und Liebe" aus der Epoche des Sturm und Drang. Die sieben Schüler mit überwiegendem Migrationshintergrund ignorieren die Lehrerin dabei völlig und Streitigkeiten entfachen. Als der Lehrerin Frau Kelich bei einer Auseinandersetzung um den Inhalt der Tasche eines Schülers eine geladene Waffe in die Hand fällt, spitzt sich die Lage dramatisch zu. Im Gefecht um die Waffe löst sich ein Schuss, der den Schüler an der Hand verletzt. Panik bricht aus und die Lehrerin verliert die Nerven. Unter Waffengewalt zwingt Sie alle Schüler, sich flach auf den Boden zu legen und macht mit einem unmissverständlichen "Ihr haltet jetzt einmal eure Fresse!" klar, dass sie es ernst meint. Mit der nun eingekehrten Ruhe fährt sie paradoxerweise mit Schillers Idee von ästhetischer Erziehung fort. "Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt" daher werden auch die Schüler nach und nach auf die Bühne gezwungen, um Szenen aus Schillers Stücken zu spielen.

Dem Zuschauer bietet sich ein groteskes Bild aus Jugendlichen, die der deutschen Sprache kaum mächtig sind und dabei unter Todesangst verzweifelt versuchen, Karl Moor und seinen Bruder Franz sowie Ferdinand und Luise auf die Bühne zu transportieren. Dabei wird jeder rebellische Eingriff der Schüler durch die hysterische Lehrerin gnadenlos unterbunden. Schnell werden den Schülern die Parallelen zwischen Schillers Stücken und den Problemen der heutigen Gesellschaft klar. Gestörte Verhältnisse zu Vätern werden ebenso diskutiert, wie frauenfeindliche Machos, Gewaltausbrüche und Kopftuch tragende, scheinbar unterdrückte Mädchen. Sie lernen, dass sie was aus Ihrem Leben machen müssen, damit die Bemühungen ihrer Eltern in Deutschland ein besseres Leben aufzubauen einen Sinn hat. Doch wie viele Erfolgs-Kanacken verträgt das Land? Dies ist gleichzeitig ein Hilfeschrei in einem schalldichten Raum. "Was wird aus mir, wenn das hier zu Ende ist?". Das Theaterstück "Verrücktes Blut" zeigt mit dem Finger auf soziale Benachteiligungen und ist gleichzeitig ein Appell an Migranten, als auch an die Mehrheitsgesellschaft in Deutschland, eingefahrene Einstellungen und Sichtweisen zu überdenken.

[Adaptierter Auszug aus der Webseite von nachtkritik.de, siehe Kapitel "Links"]

2.3 Figurensteckbriefe

Die hier gegebenen, vergleichsweise oberflächlichen Figurenbeschreibungen sind bei partiellem Lesen des Stücktextes erarbeitet worden. Grundsätzlich sehe ich auch im Video keine starke Charakterisierung aller Darsteller (Es gibt 1 Ausnahme...). Es fallen – ähnlich dem Performanceerleben - eher dem Darsteller eigene Merkmale ins Auge. In der Inszenierung im Ballhaus Naunynstrasse, welche dem Schreiber dieser Zeilen als Video vorliegt, ist Sonia Kelich, die Lehrerin, die weitaus stärkste Figur. Sie zeigt im langen Mittelteil so viele darstellerische und emotionale Facetten, daß man aber auch hier nicht von einem charakterlich getönten Schwerpunkt ausgehen kann.

Sonia Kelich: resolut, flehend, fürsorglich, schlagfertig, zynisch, wechselt blitzartig den Betrachtungswinkel, ist aber am Ende mal zeitweise auch (übertrieben) hilflos. Ein leicht clownesker Ansatz. Oder, man könnte sagen: Sie ist als einzige Person auf der Bühne der ganze Mensch.

Mariam: Die ruhigere der beiden Schülerinnen, oft passiv, aber höchst wachsam beobachtend. Reagiert nicht auf jede Anmachung, sondern kann auch ignorieren, abprallen lassen. Wenn es ernsthafte Probleme gibt, reagiert sie verantwortungsvoll. Mutig, aber nur wenn die Notwendigkeit ersichtlich ist, für dessen Beurteilung aber Zeit drauf geht.

Latifa: Stets zur Gegenwehr bereit, auch bei "Kleinigkeiten". Keine Hemmungen sexualisierte Sprachmittel einzusetzen.

Musa: Leicht melancholisch.

Bastian: Ahmt ab und zu Verhalten anderer nach. (wozu ihn natürlich die Schauspielsituation verleitet haben mag...) Kann - obwohl der einzige Deutsche auf der Bühne - am allerschlechtesten nur Text lesen.

Hakim: Ist oft der erste, der rüde Sprüche tätigt.

Ferit: reflektiert gerne das eigene Image, ironisiert es.

Hasan: wenig selbstbewußt, ängstlich, bietet sich als Opfer von Hänseleien an. Hat chronisch den niedrigsten Status. Von mehreren konzertierten Mobbingattacken der anderen Männer abgesehen, wird der kleinste Versuch von seiner Seite, eine auch nur minimale Erhöhung seines Status zu bewirken, sofort kurz und knapp von einem der anderen Männer unterbunden. Die anderen machen ihn damit zum Clown wider Willen. Um sein Elend komplett zu machen: Es stellt sich im Stückverlauf raus, er ist Kurde!. Eine Ansage, die weder die Lehrerin noch seine Klassenkollegen sanfter werden läßt.

Alle männlichen Schüler – außer Hassan – sind (bewacht oder unbewacht) jederzeit dazu in der Lage, den SchülerInnen unaufgefordert an den Po zu fassen. Vermutlich aber nur, wenn Männer in der Mehrheit sind. Was damit gemeint ist: Es wird von allen Männern das Klischee: aggressiver, bildungstechnisch ignoranter, zukunftsunterfähriger Postmigrant, der zwischen allen Stühlen steht, stets heftigst gegeben.

(Sorry für meine burschikose Ausdrucksweise: Die Wendigkeit des Stücktext färbt ein bisschen ab auf mich – und sofort entfaltet die Sprache ihr Potential zur Übertragung von Vorurteilen ;-)

2.4 Szenenspiegel

Formal gibt es einen Prolog und zwei Akte. Eine Aufschlüsselung, wie die Story darauf verteilt ist, hat hier nicht viel Nutzen. Inhaltlich sind grob 5 Phasen zu nennen, in denen unterschiedliche Spielhaltungen und/oder Machtkonstellationen vordergründig bestehen.

1) Die Darsteller kommen als Darsteller auf die Bühnen, stellen sich in einer Reihe frontal zum Publikum auf und rotzen chronisch, nein chronisch nach vorne.

2) Die Lehrerin, Sonia Kelich erscheint, will die Probe starten, kann sich aber nicht durchsetzen.

3) Der Lehrerin fällt die Pistole in die Hände, die einem der Schüler aus der Tasche fiel. Ab jetzt "funktioniert" die Schauspielprobe.

4) Sonia verliert die Pistole an eine Schülerin, diese übernimmt die Kontrolle.

5) Die Schauspieler werden wieder sie selbst, verabschieden sich freundlich so wie "Wir haben die Arbeit für Euch gemacht"

Wichtig ist noch, daß an 3 Stellen je ein Lied aus dem romantischen deutschen Kulturbestand zusammen gesungen wird. Dies und das punktuelle Durchbrechen der vierten Wand weist auf das Gestellte der ansonsten sehr energetisch gehaltenen Behauptung der dramatischen Illusion hin. Außerdem lockert es etwas auf.

Dramaabschnitte und Chorisches Singen trennen unvermittelte Brüche. Ganz anders die häufigen Brüche in der Handlungs- und Sichtweise der Lehrerin, hier gibt es immer Auslöser, unterirdische Verbindungsadern. Kein Satz der Lehrerin im Konflikt wirkt aufgesagt, das was sie sagt, erscheint als die einzig ihr mögliche Reaktion.

2.5 Stücktext

Probeexemplar und Aufführungsrechte beim [rowohlt theaterverlag](#)

3 Didaktischer Teil

3.1 Wertebezogene Diskurse – soziale Themenfelder

Die Themenbereiche, die wichtige und notwendige Fragen im realen Leben darstellen und sowohl im Stücktext wie in dessen Inszenierung behandelt werden, sind hier als Stichworte aufgelistet:

Vorurteile und Diskriminierung
Interkulturelle Differenzen
Freiheit
Erziehung zur/durch Kunstproduktion
Persönliche Entwicklung

(Die Reihenfolge stellt keine Wertung und keine Gewichtung dar)

Auf einer darunterliegenden emotionalen Ebene auch:

Eifersucht
Gewalt
Mobbing

Weitere nachrangige Anmerkungen:

Die sozialen Themenfelder sind alle miteinander verknüpft. Es findet im öffentlichen Diskurs auch immer eine Neuformulierung der Problematik statt: Vielleicht hätte man Vorurteile und Diskriminierung vor wenigen Jahrzehnten einfach als Problem gesellschaftlicher Schichtung basierend auf beruflicher Kompetenz bezeichnet und damit einen abstrakteren Betrachtungswinkel eingenommen. Das eröffnete die Perspektive, daß mit mehr Bildung die gesellschaftlichen Gräben schließen könnte. Aber hat man die notwendigen Schritte für mehr Bildung getan?

Eine weitergehende Sicht könnte den Wandel der beruflichen Wirklichkeit mit integrieren: Was bringt es, Migranten heute das Wissen beizubringen, das für den Arbeitsmarkt von vor 40 Jahren gut gewesen wäre? Im Hinblick auf das zukünftige Überflüssigwerden von manueller Arbeitskraft könnte man den Sprung in die Kulturelle Produktion der Zukunft wagen. Man ist nicht mehr genötigt, einen Arbeitsplatz zu halten, der überflüssig geworden ist, sondern gestaltet gemeinschaftliches Leben.

3.2 Nachgespräch

Ziel eines Nachgesprächs ist, gemeinsam das Gesehene zu rekonstruieren, Unklarheiten zu besprechen, Zusammenhänge herauszufinden und einen Eindruck von der großen Vielfalt möglicher Interpretationen und Wahrnehmungen zu gewinnen.

Idealerweise ermöglichen sogenannte "offene", allgemein formulierte Fragen eine lebendige Diskussion, die sich weitestgehend selbst steuert, ihre eigenen Fragen und Problemstellungen entwickelt und in die der Moderator nur in geringem Maße eingzugreifen braucht. Eher „geschlossene“ Fragen, die einen Fokus auf bestimmte Aspekte setzen, können jedoch hilfreich sein, um Erinnerungen wach zu rufen, das Gespräch anzukurbeln und es schrittweise auf eine offene Form hinzuführen.

Fragen zur Gesprächseröffnung

Ereignisse:

Was ist in dem Theaterstück passiert?

Was ist noch passiert?
Wie endet das Theaterstück?

Verständnis:

Habt ihr Fragen zur Geschichte?
Was habt ihr nicht verstanden?
Was fandet ihr seltsam?

Erleben:

Welches war der spannendste Moment?
Etwas, das ihr besonders gut fandet?
Was ist hängen geblieben?
Was hat dir am besten gefallen?
Welche Szene ist dir besonders in Erinnerung geblieben?
Gab es etwas, das euch nicht gefallen hat?
Was war lustig?
Was war cool?

3.3 Fragen zum Weiterdenken

Interkulturelle Differenzen

Wird es in der Welt der Zukunft noch verschiedene Kulturen geben?
Werden alle Menschen irgendwann nur noch eine Sprache sprechen oder vielleicht gar keine Sprache mehr?
Welche Elemente hat eine Kultur, ist es nur Sprache, Religion, Theater, Musik, Architektur etc. oder mehr?
Wie würdet ihr eine Kultur gestalten?
Soll die gegenwärtige Kultur zerstört werden? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum denn nicht?
Hat sich die Einstellung zum Begriff Kultur gegenüber früher gewandelt?
Was in Eurer Wirklichkeit ist Kultur, was nicht?
Woher kommen die Konflikte zwischen Kulturen?
Was tut ihr für Eure Kultur?

Vorurteile und Diskriminierung

Welche Funktionen haben Vorurteile und Diskriminierung?
Ist eine diskriminierungsfreie Welt möglich? Wenn ja, wo seht ihr heute die Ansätze?
Gibt es Berufe, in denen man diese Ansätze unterstützen kann?

Freiheit, Erziehung zur/durch Kunstproduktion

Warum sagen uns Menschen so etwas wie: Du mußt um Deine Freiheit kämpfen?
Kann Freiheit vermittelt werden?
Kann ein Mensch immer nur Kunst konsumieren? Was wird dabei aus ihm?
Ist der Schönheitsbegriff und das, was wir als schön bezeichnen, individuell entwickelt oder richten wir uns nach anderen? Betrachte verschiedene Bereiche: Kleidungsmode, Musik, Internetangebote, Technik etc.
Welchen Einfluß hatte Schiller auf die Kultur-/Kunstproduktion?

Persönliche Entwicklung

Was ist das?
Wie entwickelt bist Du für die anderen?
Angenommen, Du bist unterentwickelt: Woran erkennst Du das?
Gibt es Ziele, die Du alleine nur mit Dir verhandelst?
Wann ist ein Mensch fertig entwickelt?

“Outtakes”

Welche anderen Themenbereiche wären akut doch wichtiger gewesen? Demokratie? Ökologie?
Terrorismus? Militarismus?

4 Theaterpraktischer Teil

4.1 Analyse der besuchten Aufführung

1 Stunde

Ziel: Detailverständnis zu Inhalten und Darstellungsmitteln der Ballhaus-Inszenierung, um fundierte Entscheidungen für die eigene Inszenierung zu treffen, also eine Art Mastermodeling.

Anhand der zuvor besuchten Aufführung (oder dem Ansehen der Videoaufzeichnung der Inszenierung) werden die folgenden Fragen gestellt. Die Antworten darauf werden gemeinsam reflektiert: Theoretischer Nachholbedarf wird bestimmt, entweder als Sachvortrag des Lehrers angegangen oder eventuell als Hausaufgabe vereinbart.

Fragen zu Stück, Inzenierung und Figuren

Haben einzelne Schauspieler mehrere Rollen gespielt? Welche? Hat sich dadurch eine besondere Bedeutung ergeben?

Welche Figuren gab es?

Wer ist die Hauptfigur? War sie euch sympathisch oder eher unsympathisch? Wie begründet ihr euer Urteil?

Beschreibt Sonia Kelich, Mariam, Latifa, Musa, Bastian, Hakim, Ferit, Hasan. Welche Funktion haben sie im Theaterstück?

Wie würdet ihr die Figuren jeweils beschreiben?

Welche Charaktereigenschaften konntet ihr an den Figuren entdecken?

In welchen Situationen wurden diese besonders deutlich?

Welche Gefühle hast du im Stück gesehen? In welchen Situationen, wie kam es dazu?

Was bewirkte das Durchbrechen der vierten Wand? Wann geschah es?

Welche Bedeutung hat das gemeinsame Singen der Lieder?

Wie war das mit dem Spucken am Anfang?

Womit wurde eigentlich gespielt?

Gab es eine Entwicklung? Gibt es eine Figur, die etwas "gelernt" hat?

Wie sahen die Kostüme aus?

Was ist euch am Bühnenbild aufgefallen?

Welche Funktion hatten Licht und Musik?

4.2 Übungen für die Teilnehmer bzw. theaterpädagogisch eingeleiteter Diskurs

Nach der oberhalb beschriebenen erörternden Inszenierungsanalyse erfolgen hier die ersten vorbereitenden Schritte zu einer eigenen Inszenierung hin, die ebenfalls auf eine Sprechtheaterinszenierung hinausläuft, welche aber nicht buchstäblich am Stücktext von Nurkan Erpulat und Jens Hillje hängt, sondern ihn dekonstruiert und vielleicht, vielleicht auch nicht als "Steinbruch" nimmt. Diese begrenzte stilistische Öffnung ist ein Vorschlag, beeinflusst jedenfalls die Auswahl der hier beschriebenen Methoden.

Die vorliegende Sammlung stellt dabei nicht das vollständige (Stück-)Entwicklungsprogramm für die Theatergruppe dar – mit: Interesse der Teilnehmer entwickeln für die gesellschaftlichen Bezüge, das gemeinsame Warum?, die Motivation zur Theaterarbeit aufbauen, Spielfreude wecken, Darstellungskompetenz bilden, Figuren und eigenes Stück erarbeiten. Vielmehr werden dem Spielleiter Ideen und Übungen vorgestellt, die sein vorhandenes allgemeines Methodenrepertoire ergänzen können und im Hinblick auf die von "Verrücktes Blut" vorgegebenen Konkretisierungen auf soziale Themenfelder zielgerichtet komplettieren.

Anmerkungen:

Nicht alle Übungen bzw. Methoden sind für den reinen Diskurs ohne Inszenierungsabsicht notwendig oder überhaupt sinnvoll.

Alle fünf sozialen Themenfelder gleichrangig zu behandeln, könnte verwirrend und ineffektiv sein: Vielleicht wählt man zwei davon aus, bezieht sie funktional aufeinander und priorisiert sie damit implizit zueinander. Ein exemplarischer Vorschlag hierzu: Diskriminierung ist das wichtigste, das "heisseste Eisen", Erziehung zur/durch Kunstproduktion ist das Mittel zur Bekämpfung der Diskriminierung. Ganz im Sinne Schillers – vielleicht. Weltverbesserung sollte aus Hoffnungen heraus und mit Freude möglich sein, nicht nur von Zukunftsangst ausgelöst.

Die hier gegebene Reihenfolge der Übungen stellt keinen stringent linearen methodischen Aufbau her und berücksichtigt erstmal nicht die immer notwendige Dynamik zwischen Wissenserwerb, individueller Stellungnahme bevorzugt vermittelt künstlerischer Verarbeitung des jeweiligen Themas, Präsentation von Teilergebnissen, Reflektion über letzteres, Ausblick, den gemeinsamen Weg abstimmen. Die Auswahl der Übungen sollte – wie gehabt - dynamisch bezogen auf die konkrete Gruppe erfolgen.

[Aus Aufwandsgründen beschränke ich mich in diesem Kapitel auf zwei der fünf sozialen Themenfelder: sozialen Themenfelder: Vorurteile und Diskriminierung, sowie Erziehung zur/durch Kunstproduktion. Die vollständige Begleitmappe sollte natürlich alle Felder behandeln...]

4.2.1 Aufwärmübung

5 Min.

Im Kreis stehen. Jeweils einer hat den Fokus. Zip-Zap-Boing..

4.2.2 Soziometrische Aufstellung als Wertediskurs

10 Min.

Phase: Inszenierungsvorbereitend – thematisch/inhaltlich

Ziel: Fokussierung auf die relevanten sozialen Themenfelder, die in "Verrücktes Blut" verhandelt werden. Grobes aktuelles Meinungsbild, Überblick über die Gesichtspunkte, die der Gruppe besonders am Herzen liegen.

Der Spielleiter definiert eine Linie längs durch den Raum. Er stellt eine geschlossene Frage, z.B. "Ist es möglich, daß verschiedene Kulturen in einer Stadt friedlich zusammenleben?". Das eine Ende der Linie steht für Ja!, das andere für Nein! Jeder Teilnehmer stellt sich auf der Linie auf einen Punkt, der seiner Meinung entspricht. Man kann sich auch in die Mitte stellen, das hieße dann Unentschieden! Oder näher zum Ja oder Nein, beliebige Wertigkeit: Alles entsprechend der eigenen Meinung. Nachdem sich alle positioniert haben, können, die die es wollen, etwas zur Ihrer Positionierung sagen. Es ist wichtig, seine eigene Meinung klar zu begründen, aber auch die der anderen zu verstehen. Eventuell ändert man seine Position daraufhin.

Hierzu können beispielsweise alle geschlossenen Fragen aus Kapitel "Fragen zum Weiterdenken" verwendet werden. Jedenfalls sollten die Fragen bei den sozialen Themenfeldern bleiben, oder sogar schon einen Schwerpunkt aus ihnen ansteuern, z.B.

Die thematische Abfolge der Fragen ist von hoher Bedeutung. Der Spielleiter sollte ca. 7 Fragen vorbereitet haben, die aber nicht alle gestellt werden müssen. Nach 10 Minuten Ende. Kleines Resümee des Spielleiters ist erforderlich.

4.2.3 Rollenspiel zum "Medienecho:" Kriminalität bei Migranten

60min

Phase: Weitere Einarbeitung in das soziale Themenfeld: Diskriminierung

Ziel: Bezug Realität/Theaterabbild: Ist die Diskriminierung wirklich so arg?

Der Spielleiter verteilt Zeitungsartikel über kriminelle Aktionen von Migranten. Diese stammen aus verschiedenen Jahrzehnten. Er sagt an, daß ein Rollenspiel realisiert wird. Beispielsweise eine Parlaments-sitzung in der Pro und Contra schärferer Überwachung ausländisch dominierter Stadtbezirke debattiert wird.

In Kleingruppen werden die Zeitungsartikel analysiert, dann eine Präsentation in der Gesamtgruppe vorbereitet und durchgeführt.

Abschliessende Reflektion: Was glauben wir an unserer Darstellung? Wo sind Klischees eingebaut? Hat sich die Meinung detaillierter oder verschoben?

4.2.4 Stücktext-Dekonstruktion

40min.

Phase: Erste Annäherungen an den Stücktext von "Verrücktes Blut"

Ziel: spielerischen Einstieg zum Sprechtext finden, kleine Abschätzung, wie die Sprech-Kompetenzen mit "fremdem Text" ausschauen...einfache Handlungsabläufe auf der Bühne perfektionieren

Die Teilnehmer stehen im Raum verteilt. Der Spielleiter hat weiße DIN-A4-Zettel über Raumfläche auf dem Boden verteilt: Auf den DIN-A4-Zetteln steht jeweils ein großes Wort geschrieben, das einen Gefühls- oder Erregungszustand beschreibt, oder auch eine mimetische Verstellung: "Traurig", "Wütend", "Überrascht" "mit französischem Akzent", "Flüsternd". Auf einem Tisch liegen farbige DIN-A5-Zettel, auf denen kurze Sätze aus dem Stücktext stehen, hier zum Beispiel: "Ich hab noch nie so einen runden Arsch gesehen"...

Der Handlungsvorschlag durch den Spielleiter besteht darin, daß jeder Teilnehmer sich einen A5-Zettel auswählt, den Satz memoriert und dann einen A4-Zettel ansteuert. Er sagt an der Stelle, an der der A4-Zettel liegt, "seinen" Satz mit der spezifischen Eigenart im Ausdruck versehen, die auf dem A4-Zettel steht. Jeder Teilnehmer kann mit einem bestimmten Satz mehrere Stimmungen ausprobieren, geht also, wenn er z.B. die Lust auf "wütend" verloren hat, zielstrebig! zu einem beliebigen anderen A4-Zettel. Er hat auch alle Freiheiten sich einen anderen Satz zu holen.

Varianten:

Man kann den Satz beim Sprechen an andere Teilnehmer adressieren und schauen, ob so eine kleine Story entsteht. Es bleibt aber bei dem einen Satz, es darf kein textuell weiterführender Dialog erfunden werden.

Frauen und Männer erhalten verschiedenfarbige DIN-A5-Zettel und dürfen nur die Sätze ihres Geschlechtes sprechen.

Umgekehrt: Männer sprechen nur die Frauentexte, ...und umgekehrt...

Abschliessende Reflektion: Was fiel auf? Habt Ihr Euch sicher gefühlt? Welche Sätze bewirken was? Was läßt Euch kalt? Was möchtet Ihr nicht sagen müssen? Wie spielerisch oder wie ernst fühlt sich das an?

Spielleiter versichert nochmal den Theaterzweck der Übung, eingeordnet in den weiteren Entwicklungsprozeß.

4.2.5 Improvisationen zur Lehrerrolle

Ziel: Die zwei Seiten der Medaille "Machtausübung" zu erleben, wie sie sich in der Bühnensituation darstellen.

Hier sind viele Spiele von Keith Johnstone naheliegend, die mit Hoch- und Tiefstatus spielen. Johnstone verweist in seinen Kommentaren explizit darauf, daß die Wirksamkeit der Lehrerrolle vor allem darin gründet, daß er sehr flexibel mit seinem Status umgehen kann. Er geht in ein permanentes (meist von ihnen unmerktes?) Statusspiel mit den Schülern. (Siehe Literaturverzeichnis)

5 Kopiervorlagen

[Kopiervorlagen müssten freilich je auf ein Blatt, gewiß!]

5.1 Textauszug “Verrücktes Blut”

Sonia: Ruhe hab ich gesagt! Ich stelle euch jetzt eine einzige Aufgabe und die lautet: Ihr haltet jetzt mal die Fresse! Keine Kommentare, kein Muckser.

(Stille)

Sonia: Es ist 8 Uhr 45. Ich glaube, wir können dann jetzt zum Unterricht übergehen. Bevor wir wieder zu den Räufern kommen, reden wir über Schiller und seine Idee von ästhetischer Erziehung.

(Klavierton.)

Sonia: Ein gutes Thema.

(Lizenz zur Wiedergabe oder Veröffentlichung kann vom rowohl theaterverlag bezogen werden)

5.2 Schillerzitate

Man wird niemals irren, wenn man das Schönheitsideal eines Menschen auf dem nämlichen Weg sucht, auf dem er seinen Spieltrieb befriedigt. Wenn sich die griechischen Völkerschaften in den Kampfspielen zu Olympia an den unblutigen Wettkämpfen der Kraft, .. . der Schnelligkeit, .. . der Gelenkigkeit und an dem edleren Wechselstreit der Talente ergötzen, und wenn das römische Volk an dem Todeskampf eines erlegten Gladiators sich labt, so wird es uns auf diesem einzigen Zug begreiflich, warum wir die Idealgestalten einer Venus, einer Juno, eines Apolls nicht in Rom, sondern in Griechenland aufsuchen müssen. Nun spricht aber die Vernunft: das Schöne soll nicht bloßes Leben und nicht bloße Gestalt, sondern lebende Gestalt sein. Mithin tut sie auch den Ausspruch: der Mensch soll mit der Schönheit nur spielen, und er soll nur mit der Schönheit spielen. Denn, um es endlich auf einmal herauszusagen, der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Worts Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.

6 Informativer Teil

6.1 Was bedeutet uns Schiller heute noch?

Außer dem einzigen Heinrich Heine (der hier nur wenigen viel gilt) ist kein deutscher Dichter ein Exporterfolg gewesen. Auch Schiller nicht. Er rangiert allenfalls an dritter Stelle, hinter Heine und Goethe – und schon Goethe ist nur dem sehr gebildeten Engländer, Franzosen, Amerikaner mehr als ein Name.

Sich solche Wirkung nach außen hin von Zeit zu Zeit einmal vor Augen zu führen, scheint heilsam und ein Schutz gegen jene Verschiebung aller geistigen Proportionen, die dann eintreten muß, wenn man sich selber höchst willkürlich und naiv als Mittelpunkt setzt. Das Argument zum Beispiel, die jüngste deutsche Literatur wirke heute nicht über die Landesgrenzen hinaus, wird danach sehr fragwürdig. Es war eben schon immer so, daß wir in der Literatur (anders als vor allem in der Philosophie) sehr viel mehr importiert als exportiert haben.

Hieran also hat sich nichts geändert. In Deutschland selber hingegen war die Wirkung der deutschen Literatur einmal groß. Gewiß waren es oft zweitrangige Dichter, die erstrangige Wirkungen hervorbrachten, Männer wie Körner und Kotzebue.

Schillers Bedeutung lag nicht zuletzt darin, ein ganz großer Dichter und dennoch kein bißchen esoterisch, oft geradezu volkstümlich und auf jeden Fall im Rahmen der erst von ihm so geschaffenen „moralischen Anstalt“ des Theaters unerhört wirkungsvoll zu sein. Mit Recht ist er unentbehrlicher Autor für deutsche Lesebücher und Lehrpläne geworden. Und gerade das ist ihm nicht gut bekommen.

Wer auf einem Sockel steht, ist tot. Wer nicht kritisiert werden darf, interessiert nicht. Wo das ohnehin einer skeptischen Generation sehr fremde Pathos Schillers sich mit dem Pathos eines Oberlehrers verbindet, kann das Lied von der Glocke und kann die Freude als schöner Götterfunken sogar mit der Musik Beethovens unerträglich werden; und eine Ballade wie der Gang nach dem Eisenhammer läuft Gefahr, hinreißend komisch zu wirken.

Daß Schillers Werke nicht durchweg verstaubt sind, wird jungen Leuten nur klarmachen können, wer zugibt, daß an manchen Stellen – auch auf so berühmten und noch immer gespielten, von genialen Interpreten zuweilen sogar neubelebten Dramen wie „Die Räuber“ oder „Kabale und Liebe“ sich einiger Staub angelagert hat. Wie sollte das auch anders sein nach zwei Jahrhunderten? Und viele von den Älteren, die „ihren Schiller“ lieben, sollten ihn vielleicht auch weniger bewundern und mehr lesen – eine vorzügliche Gesamtausgabe wie die, die jetzt in fünf Dünndruckbänden im Hanser-Verlag, München-, erscheint, gibt Gelegenheit dazu (mehr darüber finden Sie im Literaturteil dieser Zeitung).

(aus <http://www.zeit.de/1959/45/was-bedeutet-uns-schiller-heute-noch>)

6.2 2010 war das Jahr der Integrationsdebatte

Die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund war in diesem Jahr zeitweise das alles beherrschende Thema in den deutschen Medien.

Die Fußball-Weltmeisterschaft im Sommer 2010: Im Vordergrund stand zwar das "runde Leder", für Deutschland neu war aber, dass dabei immer auch das Thema Integration mitklang. Berliner Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund sahen sich zum Beispiel im Juni gemeinsam ein Spiel der deutschen Mannschaft auf einer Großleinwand bei der Konrad-Adenauer-Stiftung an.

Mesut Özil, Sami Khedira und Lukas Podolski begeisterten die Fans

Die Bundesintegrationsbeauftragte Maria Böhmer war mit dabei und berichtete den Jugendlichen, wie beeindruckt sie davon sei, dass elf der 23 deutschen Nationalspieler im Kader von Bundestrainer Joachim Löw einen Migrationshintergrund haben: Entweder wurden sie selbst im Ausland geboren oder ihre Eltern sind nach Deutschland zugewandert. Böhmer sagte: "Deshalb fand ich es so wichtig, als Mesut Özil gesagt hat, er spielt für die deutsche Nationalmannschaft. Das war eine ganz wichtige Entscheidung. Und ich finde, dass viele, die hier groß geworden sind, sich ebenso entscheiden sollten."

Nur wenige Wochen später bekam das Thema Integration einen ganz anderen Unterton. Ende August entfachte Thilo Sarrazin mit seinem Buch "Deutschland schafft sich ab" eine Debatte über angeblich integrationssunwillige muslimische Migranten und die kulturelle Grundlage der deutschen Identität. Der Bundesbankvorstand und ehemalige Berliner Finanzsenator (SPD) war schon vor dieser Buchveröffentlichung bekannt für oftmals rüde und polemische Äußerungen gegenüber Arbeitslosen und Migranten. Sarrazin forderte höhere Hürden für die Zuwanderung und strenge Anforderungen an in Deutschland lebende Menschen mit ausländischen Wurzeln.

Die neuen Äußerungen über eine angeblich fehlende Intelligenz bei türkischen und arabischen Einwanderern und seine These, "alle Juden" hätten "ein bestimmtes Gen", sorgten für viel Aufsehen und Empörung. Die Bundesbank beantragte daraufhin seine Abberufung, Sarrazin verzichtete schließlich selbst auf das Vorstandsamt. Die SPD leitete ein Partei-Ausschlussverfahren gegen ihn ein. Thilo Sarrazins Buch löste heftigen Streit aus.

Sarrazin sprach in seinem Buch davon, dass die Zuwanderung in Deutschland sich während der letzten Jahrzehnte mehr und mehr auf bildungsferne Gruppen aus den muslimischen Ländern konzentriert habe. Zwischen den in Deutschland lebenden Migranten, die aus den verschiedensten Ländern kommen, gibt es nach Sarrazins Ansicht große Unterschiede vor allem im Bildungsbereich: "Bei Einwanderern aus Osteuropa, aus Indien, aus China oder Vietnam gibt es kein Integrationsproblem, das länger als eine Generation dauert." Nach Sarrazins These haben diese Migranten durchweg eine höhere Bildungsbeteiligung und eine bessere Arbeitsmarktintegration als die Deutschen. Diese Zuwanderergruppe sei daher "eine wirtschaftliche, kulturelle und gesellschaftliche Bereicherung für Deutschland", zeigte sich Sarrazin überzeugt. Das gelte jedoch nicht für die vier bis sechs Millionen muslimischen Einwanderer in Deutschland.

Sarrazins negative Pauschal-Urteile über muslimische Einwanderer stießen auf vielfachen Widerspruch, beispielsweise bei der niedersächsischen Integrationsministerin Aygül Özkan (CDU), die selbst einen türkischen Migrationshintergrund hat. Sie fand es zwar wichtig, die Probleme von Migranten zu analysieren. Aber es sei nicht akzeptabel, es in "einer solchen verächtlichen Art zu tun, dass man Gruppen herausnimmt - Türken, Araber usw. - und sie in eine Ecke zu stellen und nicht anzuerkennen, was diese Menschen sowohl in der ersten Generation geleistet haben, aber auch tagtäglich heute leisten."

Bundesintegrationsbeauftragte Maria Böhmer betonte, wie wichtig es sei, die deutsche Sprache zu beherrschen. Wer erfolgreich sein wolle wie der türkischstämmige Fußballer Mesut Özil oder sein Teamkollege Sami Khedira, Sohn einer Deutschen und eines Tunesiers, müsse auch die Sprache des Landes sprechen, in dem er lebe, sagte Böhmer. Nur dann hätten Migranten alle beruflichen Chancen, die Deutschland ihnen biete. "Wenn man die deutsche Sprache nicht spricht, dann ist man nur Zaungast in diesem Land", sagte Böhmer.

Schließlich gelang es Bundespräsident Christian Wulff, nach kaum mehr als 100 Tagen im Amt, der ausufernden Integrationsdebatte eine neue Richtung zu geben. Schon bei Amtsantritt hatte er versprochen, das Thema Integration in den Mittelpunkt seiner Arbeit zu stellen. Bei seiner ersten großen Rede zum 20. Jahrestag der Deutschen Einheit am 3. Oktober sagte er dann: "Das Christentum gehört zweifelsfrei zu Deutschland, das Judentum gehört zweifelsfrei zu Deutschland. Das ist unsere christlich-jüdische Geschichte. Aber der Islam gehört inzwischen auch zu Deutschland."

Mit dieser Aussage wollte der Bundespräsident eigentlich den Streit über die Integration von Muslimen in Deutschland beenden. Doch seine Rede sorgte nun bei den Konservativen für Irritationen.

Und so ging die Integrationsdebatte in eine neue Runde. Der bayerische Regierungschef Horst Seehofer positionierte sich auf dem CSU-Parteitag Ende Oktober: "Multikulti ist tot...Wir als Union treten für die deutsche Leitkultur und gegen Multikulti ein."

Der Chef der bayerischen CSU bekräftigte seine Forderung nach einem Zuzugsstopp für Migranten aus anderen Kulturkreisen. Absoluten Vorrang vor der Zuwanderung soll laut Seehofer die Qualifizierung einheimischer Arbeitsloser haben.

Bundespräsident Christian Wulff hingegen sprach sich bei seinem Türkei-Besuch im Oktober gegen einen Zuzugsstopp für Zuwanderer aus der Türkei aus. Auch sein Werben für gegenseitige Toleranz kam in der Türkei gut an. Und dem Bundespräsidenten gelang es auch, manche seiner Kritiker in Deutschland mit seiner Rede im türkischen Parlament zu besänftigen, deren Kernsatz lautete: "Das Christentum gehört zweifelsfrei zur Türkei". Muslime könnten in Deutschland ihren Glauben in würdigem Rahmen praktizieren, sagte Wulff, davon zeuge die zunehmende Zahl der Moscheen. Gleichzeitig erwarte die deutsche Seite, "dass Christen in islamischen Ländern das gleiche Recht haben, ihren Glauben öffentlich zu leben, theologischen Nachwuchs auszubilden und Kirchen zu bauen."

Auch wenn die Integrationsdebatte gegen Ende des Jahres wieder anderen Themen wich: Innenminister Thomas de Maizière betonte, die Debatte in Deutschland dürfe nicht abklingen. In Anspielung auf Sarrazins Bestseller forderte er, man müsse "unabhängig von Wahlterminen oder Auflagen von irgendwelchen Büchern" weiter über das Thema diskutieren. Gleichzeitig warnte de Maizière sowohl vor Schönfärberei als auch vor Schwarzmalerei. Integration, so der Minister, brauche "Realismus, Wahrheit, Fördern und Fordern, Geduld und einen langen Atem".

Autorin: Sabine Ripperger
Redaktion: Klaus Dahmann/Andrea Grunau

(aus <http://www.dw.com/de/2010-war-das-jahr-der-integrationsdebatte/a-6357821>)

[hier wären weitere starke Texte auch zu den anderen sozialen Themenfeldern zu recherchieren...vor allem, um Auswahlmöglichkeiten zu schaffen...]

7 Literatur

Díaz, Marcelo (2015). Die Kunst der Regie ... Methodische Ansätze für den Aufbau einer Inszenierung. Dresden, Deutschland: FahnauerVerlag.

Hauff, Steffen, Hülsmann, Kathrina, Krasowska, Natalia, Liedtke, Hannah-Maria, Rösch, Judith M., & Waiditschka, Klaus, (2014). Das hat Methode! Praxis-Handbuch für den deutsch-polnischen Jugendaustausch (2. Aufl.). Potsdam, Deutschland: Deutsch-Polnisches Jugendwerk.

Johnstone, Keith (2004). Theaterspiele ... Spontaneität, Improvisation und die Kunst des Geschichtenerzählens (5. Aufl.). Berlin, Deutschland: Alexander Verlag.

Vlcek, Radim (2003). Workshop Improvisationstheater ... Übungs- und Spielesammlung für Theaterarbeit, Ausdrucksfindung und Gruppendynamik (3. Aufl.). Donauwörth, Deutschland: Auer Verlag GmbH.

8 Medien

Verrücktes Blut

Video-DVD aus der Reihe "Die Theater Edition"

belvedere edition GmbH

Deutsch/Stereo Dolby Digital

DVD 5/ 96 Min.

0=/PAL

EAN 4280000101228

Erscheinungstermin: 20. April 2012

Hersteller: harmonia mundi

FSK: Freigegeben ab 12 Jahren gemäß §14 JuSchG

Sprachen: Deutsch

Gesamtlaufzeit: 96 Min.

<http://belvedere-edition.de/portfolio/verrucktes-blut>

9 Links

[Probeexemplar und Aufführungsrechte beim rowohlt theaterverlag](#)

[Trailer zur Inszenierung im Ballhaus Naunynstrasse \(Youtube-Video\)](#)

[Video-DVD mit Aufzeichnung der Inszenierung im Ballhaus Naunynstrasse](#)

[Zeitungsartikel mit Interview zur Inszenierung im Ballhaus Naunynstrasse 2011](#)

[Kritik zur Inszenierung von Nurkan Erpulat, 2010 \(nachtkritik.de\)](#) oder www.tinyurl.com/verruecktesblut2010

[Nurkan Erpulat - türkischer Theaterregisseur und Autor \(Wikipedia\)](#)

[Johann Christoph Friedrich von Schiller \(Wikipedia\)](#)

http://www.planet-wissen.de/geschichte/persoenlichkeiten/friedrich_schiller/index.html

[Die Räuber - das Stück \(Wikipedia\)](#)

[Vorrede und Stücktext "Die Räuber"](#)

[Kabale und Liebe - das Stück \(Wikipedia\)](#)

[Stücktext Kabale und Liebe](#)

[Über die ästhetische Erziehung des Menschen \(Briefe von Friedrich Schiller\)](#)

[Was bedeutet uns Schiller heute noch? | ZEIT ONLINE http://www.zeit.de/1959/45/was-bedeutet-uns-schiller-heute-noch](#)

[Thilo Sarrazin's Buch https://de.wikipedia.org/wiki/Deutschland_schafft_sich_ab](#)

<http://www.dw.com/de/2010-war-das-jahr-der-integrationsdebatte/a-6357821>

(Alle Links auch unter <https://biophobio.jimdo.com/ikm-weblinks>)

10 Institutionen

Wo kann man in Berlin hingehen? Wer ist zuständig für das Anliegen?

Liste von Institutionen, die Infos, Beratung, Hilfestellungen, Workshops, Zuflucht? anbieten.

Ausgehend von den sozialen Themenfeldern des Stückes, nicht jedoch unbedingt bezogen auf die Theaterpraxis als Technik oder Methode. Bevorzugt solche Institutionen, die für junge Menschen arbeiten. Aber auch Weiterbildungsangebote für die Multiplikatoren, als die hier Lehrer und Theaterpädagogen bezeichnet werden.

Die hier gesammelten Institutionen, Vereine, Firmen stellen keine Empfehlungen dar, sondern lediglich vorgeschlagene Ausgangspunkte für valide Recherchen.

[hier oft nur prototypisch jeweils eine Institution]

10.1 Vorurteile und Diskriminierung

ZSIMT Berlin - Zentrum für soziale Inklusion, Migration und Teilhabe <http://www.zsimt-berlin.de>

Lernort 7xjung - 7xjung <http://www.7xjung.de>

Institut für diskriminierungsfreie Bildung | IDB <http://diskriminierungsfreie-bildung.de>

LISUM Berlin-Brandenburg <https://lisum.berlin-brandenburg.de/lisum>

10.2 Interkulturelle Differenzen

Haus der Kulturen der Welt <https://www.hkw.de/de/index.php>

<http://www.werkstatt-der-kulturen.de>

10.3 Freiheit

<http://www.tagesspiegel.de/berlin/schule/autonome-in-berlin-das-ganz-normale-leben-in-einer-wagenburg/4432588.html>

10.4 Erziehung zur/durch Kunstproduktion

Universität der Künste Berlin <https://www.udk-berlin.de/startseite>

10.5 Persönliche Entwicklung

Ihre Schule? ;-)

11 Meinungen des Redakteurs

Klar, daß "Verrücktes Blut" einiges von einer schwarzen Komödie hat. Und gut so! Das ist verbunden mit dem Anspruch, welches das Publikum ja auch oder gerade bei unangenehmen Themen nicht fallenlassen sollte, daß das Spiel eine Unbekümmertheit, Leichtigkeit vermittelt, die Hoffnung macht: Das Theater kann die Welt nicht verändern, aber es kann dazu anregen, dies zu tun.

Zu bemerken ist, daß man hier tendenziell 3 Stücke und eine Kulturikone "am Hals" hat. Man kann natürlich auch versuchen, sich auf das in "Verrücktes Blut" mitgeführte Wissen zur Bedeutung der Schillerstücke einfach zu verlassen.

Eine (hier bewußt begrenzende) analytische Deutung des Bühnengeschehens als Spiegelung sozialer Verhältnisse könnte wie folgt lauten: Die SchülerInnen haben die spezifischen Diskriminierungen, die ihnen die "Leitkultur", die "Mehrheitsgesellschaft" medial transferiert, auf den Ebenen: institutionell, strukturell und individuell vermittelt hat, verinnerlicht. Ihre mehr oder minder bewußte Rache ist, sich genau so zu verhalten, wie man es befürchtet.

Natürlich ist "Verrücktes Blut" ein unglaublicher und inspirierender Stücktext, der im übrigen zu 90% in der Inszenierungsarbeit erst entstand. Aber eine Umsetzung des nun feststehenden Textes mit exzellenten Wirkungen wie die vom Ballhaus Naunynstrasse benötigt viel harte Arbeit für Profis: Es gibt viele Brüche und Überblendungen, die alles untergründig verbinden, und damit erst einen starken energetischen Fluß ermöglichen.. Die absurde Idee mit der Pistole Schiller (bzw. die Maßstäbe der Leitkultur) "re-etablieren" zu wollen führt durch das lange Durchhalten der Grundidee mit der Pistole zu fast universellen Assoziationen: Ist Zivilisation prinzipiell nur mit Gewalt zu stabilisieren?. Aus diesen Schwierigkeitsgraden heraus könnte man abwägen, ob man die vorhandene Inszenierung vielleicht doch eher als Sprungbrett für ein stilistisch etwas anders ausgerichtetes Theaterexperiment nimmt. Oder eben nur als Ausgangspunkt eines Prozesses, der dann zu einer völlig anderen Story führt.

Die Inszenierung im Ballhaus Naunynstrasse stellt eine Spielerin über weite Strecken des Stückverlaufes ins Zentrum und das geht kaum anders - mit dem vorliegenden Text (und mit der vorliegenden Pistole ;-). Die extrem gute Zuarbeit der anderen Spieler für die eine Schauspielerin, die (bewußt) öfters als "Rampensau" agiert, wird möglicherweise schwierig für eine Gruppe, die den Spielgenuß miteinander teilen will. Aber sicher ist auch eine konventionelle Reproduktion bei längerfristiger konzentrierter Arbeit möglich und würde dem Publikum ein außergewöhnliches Stück nahebringen.

Eine Frage, die auch erörtert werden kann, ist, ob das Stück 1:1 mit "Nichtbetroffenen" von Diskriminierung als Darstellern spielbar ist. Eine Darstellung türkischer Schüler nur durch deutsche Darsteller kann als unsensible (Sub-?)Kulturelle Aneignung interpretiert werden. Eine gemischte deutsch-türkische Darstellergruppe könnte sich auf die konkreten kulturellen Differenzen fokussieren, was auch komödiantisches Potential hat. Damit würde aber die Lehrerin mit der Pistole nicht mehr im singulären Zentrum stehen und das ist ja eben die genial absurde zentrale Inszenierungsidee. Aber das ist ja das Witzige am Theater, daß gerade unmögliche Aufgaben spannend und aussagekräftig wirken können.

12 Impressum

Redaktion: Udo Wiegand
Kontakt: udo.wiegand@hotmail.de

Ballhaus Naunynstraße
Naunynstr. 27
10997 Berlin

[hypothetisch ;-)
nein: fake!]

13 Danksagung

Das Ballhaus Naunynstrasse dankt der 10. Klasse des XYZ-Gymnasiums unter der Leitung von Dr. B A., die als Premierenklasse den gesamten Probenprozess begleitet hat!

Sie alle haben uns in der Recherchephase zu "Verrücktes Blut" und bei der inszenierungsbegleitenden Installation maßgeblich unterstützt!

[diese ansage ist fingiert!]

14 Lebenslauf



Udo Wiegand, Schauspieler, Dramatiker, Regisseur, bald auch Theaterpädagoge kommt aus Frankfurt/Main und lebt seit seinem 25.ten Lebensjahr in Berlin. Bis 2001 war er als Diplom-Informatiker in der Anwendungs- und Systemprogrammierung tätig.

2005-2006 absolvierte er eine private schulische Schauspielausbildung. 2007-2012 hat er in 15 freien Theaterprojekten als Schauspieler erfolgreich mitgewirkt, z.B. "Yvonne - Burgunderprinzessin" von Witold Gombrowicz, "Traumkissen" von Yukio Mishima, "Südliche Autobahn" - ein grosses Performanceprojekt von Klangzeitort (UdK und HfM, Berlin)

2008 Gründung des Studiotheaters "iXeS" im vierten Stock des Kunsthaus Tacheles Berlin, welches im September 2012 wegen der Räumung des Gebäudes schließen mußte. Spielplanentwicklung. Betreuung vieler internationaler Künstler, die im Goldenen Saal bzw. im iXeS Gastauftritte entwickelten und präsentierten.

Er war 2010 bis 2012 bei S.K.E.T. ("Schnelle kulturelle Eingreiftruppe") im Jugendtheaterbüro Berlin / Initiative Grenzenlos e.V. in Moabit als Organisator, Autor, Darsteller aktiv.

2012-2013 nahm er an der ESF-geförderten Weiterbildung "Internationale Projektarbeit in der Kulturellen Bildung" teil. 4 Praktika führten ihn zum Berliner Kindertheater, Olek Witt's Theater der Migranten, dem deutsch-französischen Kulturverein laPama und dem Kinderförderungsprojekt "Werkstatt für Veränderung" der Künstlerin Seraphina Lenz in Berlin-Neukölln.

2014 organisierte Udo Wiegand das Projekt "Zwischen den Zeilen ... Leben" im Rahmen der Fördersäule 3 des Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung: 14 SchülerInnen des Tagore-Gymnasiums in Berlin-Marzahn hatten Kurzgeschichten von Anton Tschechow quergelesen in Form eines Theaterparcours durch die nähere Umgebung des Gymnasiums.

Seither arbeitete er sich parallel zu eigenen Theaterprojekten im Bereich der Kulturellen Bildung ein. Im Augenblick absolviert er eine Qualifizierung zum BuT-zertifizierten Theaterpädagogen, die Ende 2017 beendet sein wird. Zweimonatiges Praktikum in Belgrad (Serbien)

Bisherige Zielgruppenarbeit: <http://tinyurl.com/wiegandkultbild>

Webpage des Tschechow-Projektes in Fördersäule 3: <https://gutenabendmarzahn.jimdo.com>

Praktikumsberichte 2013 mit Bildern: <http://tinyurl.com/wiegandpraktika>

Bericht aus Belgrad 2017: www.tinyurl.com/wiegandbelgrad

Weitere Details: <http://udowiegand.jimdo.com> Kontakt: udo.wiegand@hotmail.de

Udo Wiegand, Cuvrystrasse 2, 10997 Berlin 030 - 530 920 36 0176 - 23 30 89 40